

Interview zum Dualen Studium „Verwaltungsinformatik“ mit Marvin Maschmann (Verwaltungsinformatiker im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport)

Wie bist Du auf das *Duale Studium Verwaltungsinformatik* aufmerksam geworden?

Ich habe vor meinem Studium eine dreijährige betriebliche Berufsausbildung zum Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration bei IT.Niedersachsen, dem zentralen IT-Dienstleister der Landesverwaltung, absolviert.

Im Zuge dessen bin ich auf den brandneuen Studiengang Verwaltungsinformatik aufmerksam geworden. Mir hat es in der öffentlichen Verwaltung gefallen und ich plante meine Zukunft im öffentlichen Dienst inkl. Weiterbildungsmöglichkeiten.



Was hast Du von Deinem Studium erwartet und haben sich Deine Wünsche erfüllt?

Meine Interessenschwerpunkte liegen in der Verwaltungsmodernisierung, eGovernment, Finanzmanagement etc. Und ich fand das Studium gut, weil ich eine Möglichkeit gesucht habe, meine Interessen zu verfolgen und weiteres Wissen im Bereich IT im Kontext der Verwaltung anzueignen. Diese Themenbereiche werden im Studium ganzheitlich und initiativ von verschiedenen Professoren vermittelt. Erwartet habe ich von dem Studium, dass ich ein fachgebietsübergreifendes Wissen erlange, um mich den zukünftigen Herausforderungen der Digitalisierung in der Verwaltung als Generalist zu stellen. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums kann ich berichten, dass diese Erwartungen erfüllt wurden und ich das Rüstzeug erhalten habe, um mich in den oben genannten Fachgebieten sowie der Verwaltung zu etablieren.

Welche Studieninhalte haben Dir während Deines Studiums besonders viel Spaß gemacht?

Mir hat es Spaß gemacht, technische Lösungen für Problemstellungen der Verwaltung zu finden. Dies konnten wir praktisch in den verschiedensten verwaltungstechnischen Vorlesungen lernen und anwenden. Uns ist dabei der Spagat zwischen IT und Verwaltung und dessen Verknüpfung gelungen – das ist eine tolle Erfahrung gewesen.

Wie hat man Dich als Stipendiat behandelt? Hast du Dich ausreichend betreut gefühlt?

Die Betreuung im Studium war immer hervorragend. Während der Theoriephasen war stets ein Ansprechpartner in der Behörde da. Ich bekam zu den verschiedensten Angelegenheiten

initiative und ganzheitliche Hilfestellungen. Zusätzlich fanden in regelmäßigen Abständen Mentorinnen/Mentoren-Gespräche statt, in denen nicht nur über Studieninhalte, sondern auch über persönliche Angelegenheiten gesprochen wurde. Nicht nur die Ergebnisse sollten stimmen, sondern auch das Wohlbefinden.

Welche Fächer oder Themenbereiche bilden den Schwerpunkt des Studiums?

Verwaltung inklusive rechtsfachlicher Vorlesungen und Informatik. Die Aufteilung ist ungefähr 50/50. In einigen Semestern hatten wir technische Schwerpunkte und in anderen mehr Verwaltungstheorie. Unterm Strich war es ausgeglichen.

Und ein Trend ist deutlich im Lehrplan zu erkennen gewesen: Verwaltungsmodernisierung. Wir wurden dazu ausgebildet Lösungen für zukünftige Problemstellungen der Digitalisierung zu finden, sinnvolle Technologien auszusuchen und einzusetzen. Deshalb vermittelte das Studium nicht nur Verwaltungswissen, sondern auch technische Kompetenzen, um solche Lösungen bewerten zu können.

Wie ist das Verhältnis von Theorie und Praxis?

Pro Semester absolvierten wir in den vorlesungsfreien Zeiten zwei Wochen Praxiszeit in unserer stipendiengebenden Behörde. Die kann auch, abhängig von der Behörde, jährlich als Vier-Wochen-Block abgeleistet werden.

In dieser Zeit, so war es bei mir, habe ich mir ein Fachgebiet oder Referat ausgesucht und mein frisch erworbenes Wissen ausprobiert. Dabei habe ich einige praktische Dinge gelernt. Diese erstrecken sich über das tatsächliche Funktionieren des Verwaltungsapparats über bereits etablierte technische Lösungsansätze bis hin zum Abgleich zwischen Theorie und Praxis.

Zudem absolvierten wir zwei größere Praxisphasen. Die erste findet im 5. Semester statt und dient dazu einen längeren Einblick in den Betrieb einer Behörde zu erhalten und operativ mitzuwirken. Nebenbei erhielt ich die Möglichkeit ein Thema für meine Bachelorarbeit zu erarbeiten. In dieser Praxisphase stand es mir frei, wo ich eingesetzt werde. In der zweiten Praxisphase schrieb ich meine Bachelorarbeit und wurde dafür zu 80 Prozent freigestellt. Das ermöglichte mir eine entspannte Bearbeitung meines Themas. Die übrigen 20 Prozent wurden für Aufgaben im Referat verwendet, um ins zukünftige Arbeitsgebiet eingeführt zu werden.

Gibt es typische Aufgaben, die in den Praxiszeiten wiederkehrend anfallen?

In jeder Praxisphase wurde ich überall gut eingebunden und konnte Fragen stellen. Ohne Limit. Neben der Projektarbeit im Team bekam ich selbstständig zu erledigende Aufgaben in den verschiedenen Bereichen, die ich besucht habe. Da dieser Studiengang so neu war, hatte ich das Privileg, mir meine Tätigkeiten aussuchen zu können. Ich hatte zudem stets die Unterstützung meiner stipendiengebenden Behörde.

Würdest Du Dich nochmal für das duale Studium entscheiden?

Ich kann dieses Studium jedem empfehlen, der Interesse an der Verwaltung hat und auch IT-affin ist. Die Ausbildung ist für jeden etwas, der ein Generalist werden möchte. Die Einsatzmöglichkeiten sind im Bereich der IT in der Landesverwaltung de facto nahezu unbegrenzt. Vom Finanzmanagement in einem großen Programm über das Projektmanagement bis hin zur Planung von Netzwerken und dem Betrieb von Servern ist alles möglich.

Was kannst Du nach Deinem Abschluss machen? Wo kannst Du nach dem Abschluss arbeiten?

Jede Behörde, jeder Landesbetrieb und jede andere Organisation der Landesverwaltung, die IT einsetzt, hat Verwendung für jemanden, der beide Fachgebiete in einem Studium erlernt hat. Von der Ministerial- bis hin zur Kommunalebene ist alles möglich. Mit Abschluss des Studiums wurde uns der akademische Grad „Bachelor of Science“ verliehen. Dieser befähigt die Absolventin/den Absolventen, nach einer sechsmonatigen Tätigkeit als Beschäftigte/r, in den gehobenen Dienst (Laufbahngruppe 2) einzutreten. Dabei ist es möglich, das Einstiegsamt A9 zu überspringen und direkt mit A10 zu beginnen.

Wie sehen die typischen Arbeitszeiten aus und was findest Du besonders gut daran?

Ich habe eine 40-Stunden-Woche, wie die meisten in der Landesverwaltung, und Kernarbeitszeiten von 09:00 – 12:00 und dann nochmal von 14:00 bis 15:30 Uhr (im Sommer 15:00 Uhr). Der morgendliche Beginn meiner Tätigkeit ist mir überlassen. Spätestens um 9:00 Uhr muss ich im Dienst sein. Das finde ich gut, weil ich nicht gerne in aller Herrgottsfrühe aufstehe.

Wie entscheidend war für Dich die Verbeamtung?

Da ich für meine Zukunft eine gewisse Planungssicherheit erhalten möchte und mir Arbeitsplatzsicherheit sowie spannende Aufgaben in der Verwaltung wünsche, lasse ich mich gerne verbeamten. Das ist natürlich besonders in der aktuellen pandemischen Zeit und in möglichen zukünftigen Krisen ein Plus.

Welche Tipps hast Du fürs Auswahlverfahren?

Ordentlich anziehen, eine angemessene Ausdrucksweise, ein freundliches Auftreten und authentisch sein. Voraussetzung ist natürlich, dass ein generelles Interesse an IT-Themen vorliegt.